

FELIX MITTERER
JOHANNA
ODER DIE ERFINDUNG
DER NATION



HAYMONeBOOK

Felix Mitterer: Johanna oder Die Erfindung der Nation

Haymon

Felix Mitterer

*Johanna oder Die Erfindung der
Nation*

Haymon

© 2007
HAYMON verlag
Innsbruck-Wien
www.haymonverlag.at

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Aufführungsrechte für alle Stücke beim Österreichischen Bühnenverlag Kaiser & Co., Am Gestade 5/II, A-1010 Wien

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-7099-7661-6

*Lektorat: Haymon Verlag/Georg Hasibeder
Umschlag- und Buchgestaltung:
Kurt Höretzeder, Büro für Grafische Gestaltung, Scheffau/Tirol*

Dieses Stück erhalten Sie auch in gedruckter Form mit hochwertiger Ausstattung in Ihrer Buchhandlung oder direkt unter www.haymonverlag.at.

INHALT

Johanna oder Die Erfindung der Nation

Biographische Daten und Werkverzeichnis

*JOHANNA
ODER
DIE ERFINDUNG DER NATION*

Schon immer hat mich dieses Mädchen fasziniert, das mit 17 aufbrach, Frankreich von der englischen Herrschaft zu befreien, und mit 19 als Hexe verbrannt wurde. Die Geschichte Jeannes klingt wie eine Legende, ganz unwirklich, ganz unwahrscheinlich, und doch gibt es die Akten, die ihre Existenz, ihr Wirken beweisen.

In den Jahren zuvor hatte Michael Worsch am Salzburger Landestheater zwei meiner Stücke („Abraham“, „Tödliche Sünden“) auf ganz ungewöhnliche und eindrucksvolle Weise inszeniert. Als mich nun Intendant Lutz Hochstraate fragte, ob ich ein Auftragswerk für Salzburg schreiben wolle, mit Worsch als Regisseur, stimmte ich gerne zu und schlug Jeanne d’Arc als Thema vor, was sofortige Zustimmung fand.

Da Jeanne eine der meistbeschriebenen historischen Persönlichkeiten ist und bereits zahlreiche Theaterstücke sowie Filme über sie existieren, wollte ich nicht neuerlich ein historisches Stück schreiben, sondern einen Bezug zu unserer Gegenwart herstellen. Das Bindeglied dazu schien mir der Nationalismus. Lange bevor es im eigentlichen Sinne Nationen gab, hat Jeanne sozusagen den Begriff Nation begründet, hat mit der Waffe in der Hand für die französische Nation gekämpft, wurde dadurch zur ersten Nationalheldin, zur Nationalheiligen sogar.

So lebt meine Jeanne heute, und sie lebt gleichzeitig zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Ein Mädchen, dem Gewalt angetan wurde, ein Mädchen, das Stimmen hört, die ihm befehlen, die „Fremden“ zu vertreiben. So macht sie sich auf die Irrwege ihrer Überzeugung, um jenen Populisten an die Macht zu helfen, die aus der individuellen Katastrophe Profit zu schlagen wissen. Und die Jeanne an die Inquisition ausliefern, als sie unbequem wird, als sie ihren Irrweg zu begreifen beginnt. Was seinerzeit mit Feuer bereinigt wurde, erfüllt nun heutzutage die Psychiatrie. Die Parallelität der Handlungen kulminiert in der Einsamkeit und im Tod dieses saganumwobenen Mädchens, das am Ende doppelt geschändet als Opfer seiner selbst und der Politik zurückbleibt.

„Johanna oder Die Erfindung der Nation“ ist nach „Tödliche Sünden“ mein merkwürdigstes Stück. Beide schlagen sozusagen

vollkommen aus der Art, sie scheinen nichts mit den „üblichen“ Mitterer-Stücken gemein zu haben. Sie sind wie im Traum entstanden, haben sich praktisch von selbst geschrieben, das passiert. Und manchmal geht das sehr gut aus, manchmal weniger. „Johanna“ erreichte nach der Salzburger Uraufführung eine einzige weitere Inszenierung in Graz, dann war Schluss. Dass „Johanna“ auch ein satirischer Kommentar zur damaligen politischen Situation in Österreich war, wurde nicht bemerkt.